

28. September 1942 (Nachtrag)

Liebe Kitty

Es beklemmt mich doch mehr, als ich sagen kann, dass wir niemals hinaus dürfen, und ich habe grosse Angst, dass wir entdeckt und erschossen werden. Das ist natürlich eine weniger angenehme Aussicht.



13. Januar 1943

Liebe Kitty

Heute Morgen war ich wieder ganz verstört und konnte nicht ordentlich arbeiten... Draussen ist es schrecklich. Tag und Nacht werden die armen Menschen weggeschleppt, sie haben nichts anderes bei sich als einen Rucksack und etwas Geld. Diese Besitztümer werden ihnen unterwegs auch noch abgenommen. Die Familien werden auseinander gerissen, Männer, Frauen und Kinder werden getrennt. Kinder, die von der Schule nach Hause kommen, finden ihre Eltern nicht mehr. Frauen, die Einkäufe machen, finden bei ihrer Heimkehr die Wohnung versiegelt, ihre Familien verschwunden. Die niederländischen Christen haben auch schon Angst, ihre Söhne werden nach Deutschland geschickt. Jeder fürchtet sich.

11. April 1944

Liebe Kitty

Keiner von uns hat sich je in solch einer Gefahr befunden wie in dieser Nacht. Gott hat uns beschützt. Stell dir vor, die Polizei an unserem Versteckschrank, das Licht davor an, und wir bleiben doch unbemerkt! ... In dieser Nacht dachte ich eigentlich, dass ich sterben müsste. Ich wartete auf die Polizei, bereit wie ein Soldat auf dem Schlachtfeld. Nun, da ich gerettet bin, ist es mein erster Wunsch für nach den Krieg, dass ich Holländerin werde. Ich liebe die Holländer, ich liebe unser Land, ich liebe die Sprache und will hier arbeiten.

Angst und Hoffnung

15. Juli 1944

Liebe Kitty

Das ist das Schwierige in diesen Zeiten: Ideale, Träume und schöne Erwartungen kommen nicht auf, oder sie werden von der grauenhaften Wirklichkeit getroffen und vollständig zerstört. Es ist ein Wunder, dass ich nicht alle Erwartungen aufgegeben habe, denn sie scheinen mir unausführbar. Trotzdem halte ich an ihnen fest, trotz allem, weil ich noch immer an das innere Gute im Menschen glaube.

Deine Anne



Aufgaben:

1. Lest den Tagebuchtext reihum einander vor.
2. Beantwortet folgende Fragen:

1. Worüber schreibt Anne in ihr Tagebuch? Wie geht es Anne?

2. Worauf hofft Anne? Wovon träumt sie?

3. Wovor hat Anne Angst?

4. Kannst du Annes Gedanken verstehen? Hast du schon einmal etwas Ähnliches erlebt oder gespürt? Oder sind Annes Leben und Gedanken ganz anders als deine?

Vater und Mutter



21. August 1942

Liebe Kitty

Mama hat mir heute Morgen wieder eine e-lende Predigt gehalten. Wir sind immer genau gegenteiliger Meinung. Papa ist mein Schatz, auch wenn er mal für fünf Minuten böse auf mich ist.

7. November 1942

Liebe Kitty

Ich liebe niemanden auf der Welt ausser Vater. Er ist sich nicht bewusst, dass er mit Margot anders umgeht als mit mir.. Margot ist nun mal die Klügste, die Liebste, die Schönste und die Beste. Aber ein bisschen Recht habe ich doch auch darauf, ernst genommen zu werden...

Ich klammere mich an Vater, weil ich jeden Tag verächtlicher auf Mutter hinunterschaue und er der einzige ist, der in mir noch ein Restchen Familiengefühl aufrecht erhält. Vater versteht es nicht, dass ich mich manchmal über Mutter aussprechen muss. Er will nicht über sie reden, vermeidet alles, was sich auf Mutters Fehler bezieht. Und doch liegt mir Mutter mit all ihren Mängeln am schwersten auf dem Herzen. Ich weiss nicht, wie ich mich beherrschen soll. Ich kann ihr nicht ihre Schlampigkeit, ihren Sarkasmus und ihre Härte unter die Nase reiben, kann jedoch auch nicht immer die Schuld bei mir finden.

Ich bin das genaue Gegenteil von ihr, und deshalb prallen wir natürlich aufeinander. Ich urteile nicht über Mutters Charakter, denn darüber kann ich nicht urteilen. Ich betrachte sie nur als Mutter. Für mich ist sie eben keine Mutter. Ich selbst muss meine Mutter sein. Ich habe mich von ihnen abgesondert, laviere mich alleine durch und werde später schon sehen, wo ich lande. Es liegt alles daran, dass ich eine genaue Vorstellung in mir habe, wie eine Mutter und eine Frau sein soll, und nichts davon finde ich in ihr, der ich den Namen Mutter geben muss.

Deine Anne

Vater und Mutter

M12b



Aufgaben:

1. Lest den Tagebuchtext reihum einander vor.
2. Beantwortet folgende Fragen:

1. Worüber schreibt Anne in ihr Tagebuch? Wie geht es Anne?

2. Wie ist Annes Verhältnis zu ihrem Vater?

3. Wie findet Anne ihre Mutter?

4. Kannst du Annes Gedanken verstehen? Hast du schon einmal etwas Ähnliches erlebt oder gespürt? Oder sind Annes Leben und Gedanken ganz anders als deine?

14. August 1942

Liebe Kitty

Morgens um halb zehn (wir saßen noch beim Frühstück) kam Peter van Daan, ein ziemlich langweiliger und schüchterner Lulatsch, noch nicht sechzehn, von dessen Gesellschaft nicht viel zu erwarten ist.

6. Januar 1944

Liebe Kitty

Abends im Bett musste ich weinen, weinen, und doch durfte es niemand hören. Ich fand die Vorstellung, dass ich um Peters Aufmerksamkeit flehen sollte, einfach abstossend. Man tut eine Menge, um seine Wünsche zu befriedigen. Ich nahm mir vor, mich öfters zu Peter zu setzen und ihn auf irgendeine Art zum Sprechen zu bringen.



Peter

1. April 1944

Liebe Kitty

Ich sehne mich so sehr nach einem Kuss von ihm, dem Kuss, der so lange ausbleibt. Ob er mich immer noch Kameradin betrachtet? Bin ich denn nicht mehr?

23. Februar 1944

Liebe Kitty

Ich gehe fast jeden Morgen zum Dachboden, um mir die dumpfe Stubenluft aus den Lungen wehen zu lassen. Heute Morgen, als ich wieder zum Dachboden ging, war Peter am Aufräumen. Bald war er fertig, und während ich mich auf meinen Lieblingsplatz auf den Boden setzte, kam er auch. Wir betrachteten den blauen Himmel, den kahlen Kastanienbaum, an dessen Zweigen kleine Tropfen glitzerten, die Möwen und die andern Vögel, die im Tiefflug wie aus Silber aussahen... „Solange es das noch gibt“, dachte ich, „und ich es erleben darf, diesen Sonnenschein, diesen Himmel, an dem keine Wolke ist, so lange kann ich nicht traurig sein.“

13. Juni 1944

Liebe Kitty

Manchmal denke ich, dass mein schreckliches Verlangen nach ihm übertrieben war. Aber es ist nicht so. Wenn ich mal zwei Tage nicht oben war, sehne ich mich wieder genauso heftig nach ihm wie zuvor. Peter ist lieb und gut, trotzdem darf ich nicht leugnen, enttäuscht mich vieles. Vor allem seine Abkehr von der Religion und anderen Dingen gefallen mir nicht.

Deine Anne

Aufgaben:

1. Lest den Tagebuchtext reihum einander vor.
2. Beantwortet folgende Fragen:



1. Worüber schreibt Anne in ihr Tagebuch? Wie geht es Anne?

2. Worauf hofft Anne? Wovon träumt sie? Was fehlt ihr?

3. Wie findet Anne Peter?

4. Kannst du Annes Gedanken verstehen? Hast du schon einmal etwas Ähnliches erlebt oder gespürt? Oder sind Annes Leben und Gedanken ganz anders als deine?

Wer hat uns das auferlegt?

M14a

Liebe Kitty!

11. April 1944



Keiner von uns hat sich je in solch einer Gefahr befunden wie in dieser Nacht. Gott hat uns beschützt. Stell Dir vor, die Polizei an unserem Versteckschrank, das Licht davor an, und wir bleiben doch unbemerkt! Wenn die Invasion mit Bombardierungen kommt, ist jeder für sich selbst verantwortlich. Aber hier gab es auch die Angst um die unschuldigen Helfer. „Wir sind gerettet, rette uns weiterhin!“ Das ist das einzige, was wir sagen können.

Wer hat uns das auferlegt? Wer hat uns Juden zu einer Ausnahme unter allen Völkern gemacht? Wer hat uns bis jetzt so leiden lassen? Es ist Gott, der uns so gemacht hat, aber es wird auch Gott sein, der uns aufrichtet. Wenn wir all dieses Leid ertragen und noch immer Juden übrig bleiben, werden sie einmal von Verdammten zu Vorbildern werden. Wer weiss, vielleicht wird es noch unser Glaube sein, der die Welt und damit alle Völker das Gute lehrt, und dafür, dafür allein müssen wir leiden. Wir können niemals nur Niederländer oder nur Engländer oder was auch immer werden, wir müssen daneben immer Juden bleiben. Aber wir wollen es auch bleiben.



Seid mutig! Wir wollen uns unserer Aufgabe bewusst bleiben und nicht murren, es wird einen Ausweg geben. Gott hat unser Volk nie im Stich gelassen, durch all die Jahrhunderte hin sind Juden am Leben geblieben, durch alle Jahrhunderte hindurch mussten Juden leiden. Aber durch alle Jahrhunderte hindurch sind sie auch stark geworden.

Deine Anne

Wer hat uns das auferlegt?

M14b

Aufgaben:

1. Lest den Tagebuchtext reihum einander vor.
2. Beantwortet folgende Fragen:



1. Worüber schreibt Anne in ihr Tagebuch? Wie geht es Anne?

2. Anne macht sich Gedanken über die Juden und das Leiden. Versuche ihre Gedanken mit eigenen Worten zu schreiben.

3. Was denkt Anne über Gott?

4. Kannst du Annes Gedanken verstehen? Was denkst du über das Leiden des jüdischen Volkes?

1. August 1944 (letzter Tagebucheintrag)

Liebe Kitty!

Ich habe dir schon öfters erzählt, dass meine Seele sozusagen zweigeteilt ist. Die eine Seite beherbergt meine ausgelassene Fröhlichkeit, die Spöttereien über alles, Lebenslustigkeit und vor allem meine Art, alles von der leichten Seite zu nehmen. Darunter verstehe ich, an einem Flirt nichts zu finden, einem Kuss, einer Umarmung, einem unanständigen Witz. Diese Seite sitzt meistens auf der Lauer und verdrängt die andere, die viel schöner, reiner und tiefer ist. Nicht wahr, die schöne Seite von Anne, die kennt niemand, und darum können mich so wenige Menschen leiden. Sicher, ich bin ein amüsanter Clown für einen Nachmittag, dann hat jeder wieder für einen Monat genug von mir... Du kannst dir nicht vorstellen, wie oft ich schon versucht habe, diese Anne, die nur die Hälfte der ganzen Anne ist, wegzuschieben, umzukrempeln und zu verbergen. Es geht nicht, und ich weiss auch, warum es nicht geht...Ich habe Angst, dass die anderen mich verspotten, mich lächerlich und sentimental finden, mich nicht ernst nehmen.... Ich weiss genau, wie ich gern sein würde, wie ich auch bin ... von innen, aber leider bin ich das nur für mich selbst.

Wie schon gesagt, ich fühle mich anders, als ich es ausspreche. Dadurch habe ich den Ruf eines Mädchens bekommen, das Jungen nachläuft, flirtet, alles besser weiss und Unterhaltungsromane liest. Die fröhliche Anne lacht darüber, gibt eine freche Antwort, zieht gleichgültig die Schultern hoch, tut, als ob es ihr nichts ausmacht. Aber genau umgekehrt reagiert die stille Anne. Wenn ich ganz ehrlich bin, muss ich dir bekennen, dass es mich trifft, dass ich mir unsagbar viel Mühe gebe, anders zu werden, aber dass ich immer wieder gegen stärkere Mächte kämpfe.

Deine Anne

Annes Weg in den Tod

M16

4. August 1944, 10:30 Uhr. Es ist ein schöner Sommertag, ein Tag wie alle andern. Herr Frank will Peter Englischunterricht geben. In diesem Moment hebt Peter die Hand. Er sieht erschrocken aus. Von unten kommen Geräusche, fremde Männerstimmen, schreiende, bedrohliche Stimmen. Einige Minuten vorher sind plötzlich fünf Männer ins Bürogebäude gekommen, einer von ihnen ist deutscher Polizist. Die Männer wissen alles. Victor Kugler muss mitkommen. Am Drehschrank ziehen die Männer ihre Revolver. Der Schrank wird geöffnet, sie gehen hinein. Bald stehen alle Untergetauchten mit erhobenen Händen im Wohnzimmer. Der deutsche Polizist fragt nach Geld und Schmuck. Er nimmt eine Aktentasche und schüttet den Inhalt auf den Boden. Es sind Annes Tagebuchaufzeichnungen. Das Geld und den Schmuck stopft er in die Tasche. Die Untergetauchten dürfen ein paar Kleidungsstücke einpacken. Dann werden sie in einem Lastwagen zur Polizeistation gebracht. Victor Kugler und Jo Kleiman werden auch verhaftet und in ein Arbeitslager gesperrt. Beide werden den Krieg überleben. Es ist ein Rätsel geblieben, wer die Untergetauchten an die Deutschen verraten hat.



5
Judentransport aus den Niederlanden - Lager, Westerbork
J. September 1944
aminettina

No.	Name	Birth	Profession
301.	Engers Isidor	30.4. 93	Kaufmann
302.	Engers Leonard	17.6. 28	Arbeitsleiter
303.	Franko Manfred	1.5. 09	Vorleger
304.	Frank Arthur	22.6. 01	Kaufmann
305.	Frank Isaac	29.11.37	Installateur
306.	Frank Margot	16.2. 26	ohne
307.	Frank Otto	12.3. 09	Kaufmann
308.	Frank-Hollander Edith	16.1. 00	ohne
309.	Frank Anneliese	12.6. 29	ohne
310.	v. Frank Sara	27.4. 02	Fräulein
311.	Franken Abraham	16.5. 96	Landsarbeiter
312.	Franken-Seyd Johanna	24.12.36	Landsbauer
313.	Franken Hermann	12.3. 34	ohne
314.	Franken Louis	10.3. 17	Werkner
315.	Franken Rosalina	29.3. 27	Landsbau
316.	Frankfort Alex	14.11.19	Dr. i. d. Gekonstate
317.	Frankfort-Alina Regina	11.12.19	apoth. - Ass.
318.	Frankfort Alina	22.10.98	Schneider
319.	Frankfort Max	20.8. 21	Schneider
320.	Frankfort-Seyl Hetty	23.3. 24	Belehrin
321.	Frankfort-Serkandina Rosette	24.6. 94	Wurfschallerin
322.	Frank Herman	22.6. 07	Rechtshullehrer
323.	Frank Henriette	20.4. 21	Typistin



Die Untergetauchten bleiben vier Tage in der Zelle der Polizeistation. Am 8. August werden sie als Strafgefangene in das Lager Westerbork überführt. Am 3. September 1944 fahren die Untergetauchten zusammen mit etwa tausend anderen Menschen mit dem letzten Transport zum Konzentrationslager Auschwitz in Polen. Drei Tage lang befinden sie sich mit etwa 70 anderen in einem Güterwaggon. In Auschwitz angekommen wird die Hälfte aller Menschen noch am selben Tag ermordet, weil sie nicht stark genug fürs Arbeiten sind. Die Franks bleiben verschont. Die Männer werden von den Frauen getrennt, die meisten werden einander nie wieder sehen. Edith und ihre beiden Töchter bleiben zusammen. Die Mutter sorgt so gut sie kann für ihre Töchter. Die Bedingungen in Auschwitz sind schrecklich. Den Häftlingen werden die Haare abgeschoren und eine Nummer auf den Arm tätowiert. Sie bekommen fast nichts zu essen. Täglich sterben viele an Unterernährung und Krankheit. Medikamente gibt es nicht. Täglich werden Menschen ohne Anlass von Bewachern totgeschlagen oder erschossen. Jeden Tag werden neue Gruppen von Häftlingen vergast. Jeder Tag kann der letzte sein. Ende Oktober 1944 müssen Anne und Margot ihre Mutter verlassen. Die beiden Mädchen werden ins Konzentrationslager Bergen-Belsen überführt. Auch hier

sind die Bedingungen unvorstellbar. Es ist eisig kalt, es gibt fast nichts zu essen, Flöhe plagen die Gefangenen und es herrschen ansteckende Krankheiten. Margot und Anne versuchen in Bergen-Belsen zu überleben. Zusammen mit vielen anderen Frauen schlafen sie in einer überfüllten, unbeheizten Baracke. Dort stecken sich Anne und Margot mit Typhus an und sterben kurz nacheinander im März 1945. Anne stirbt einige Tage nach Margot. Ein paar Wochen später, im April 1945 wird das Lager von den Engländern befreit.

Otto Frank ist der einzige Überlebende aus dem Hinterhaus.